

**Mike „Scud“ Tomlinson**, 26, Deputy Sheriff im Calvert County, US-Staat Maryland, läßt sich für einen guten Zweck zusammen mit Kollegen wie ein amerikanischer Baseballspieler vermarkten. Landesweit geben Polizeistationen Sammelbildchen ihrer Polizeiassessoren aus. Kinder, so hoffen die Verantwortlichen, werden mit den Karten Tauschhandel treiben – und dabei für das Leben lernen. Denn auf der Rückseite der Bilder ist jeweils der Berufsweg samt einem aufmunternden Satz des abgebildeten Cop zu lesen. So empfiehlt Officer Kevin M. Lange: „Respektiert eure Eltern. Später werdet ihr merken, wie toll sie wirklich sind.“ Detective Bruce B.



FOTOS: CHOICE MARKETING

Sammelbildchen der US-Polizei



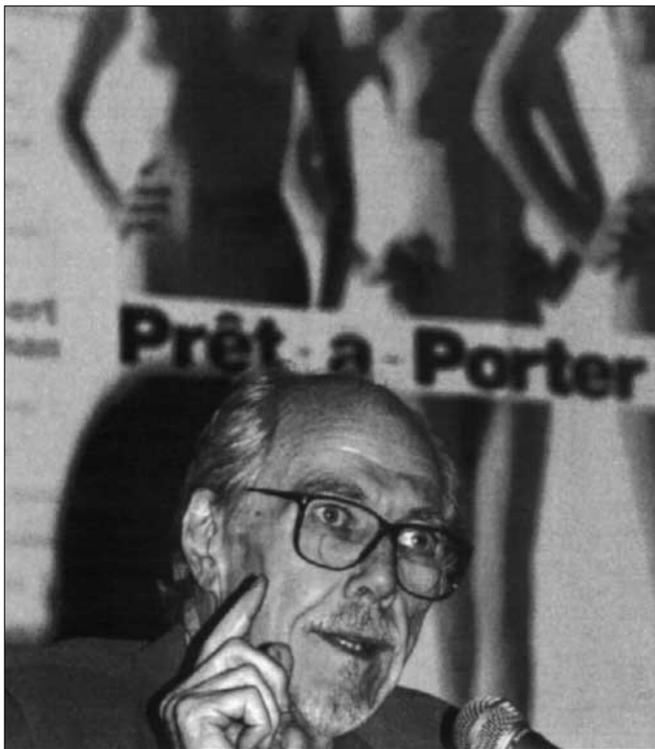
MacCallum, auf einem Motorrad, ohne Kopfbedeckung, rät: „Fahrt vorsichtig und tragt einen Helm.“ Deputy Mike „Scud“ Tomlinson warnt: „Schnallt euch an. Wir überprüfen das, schließlich ist das bei uns Gesetz.“ Zwei Tomlinsons für einen MacCallum.

**Leo Lukas**, 35, Kabarettist, brachte den österreichischen Grünen eine Strafanzeige wegen „Herabwürdigung des Staates und seiner Symbole“ ein. In einem Werbespot der Grünen hatte der Spaßvogel den Wunsch geäußert, den österreichischen Nationalfeiertag auf ganz besondere Art zu begehen: „Amol mecht i gern am Tag der Fahne auf die Fahne brunzn / Voterland. Du brauchst nit wagna / unser Fahne, de kann kana mehr vahunzn. Zum Geburtstag wünsch ich mir / rot-weiß-rotes Klopapier / drauf den Schriftzug: Vielen Dank / Eigentum der Deutschen Bank.“ Die rechten Freiheitlichen Jörg Haiders mochten Lukas' Traum nicht metaphorisch verstehen. Es dürfe nicht zugelassen werden, begründete der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Ewald Stadler den Ruf nach Bestrafung, daß Österreich „mit derartigen erbärmlichen Schweinereien heruntergemacht“ werde.

**Lech Walesa**, 51, Polens Lehrgeiziger Staatschef, hat Gemeinsamkeiten mit Argentiniens autoritärem Führer Juan Perón – zumindest auf der Bühne. Bei einer Aufführung des Musicals „Evita“ von Andrew Lloyd Webber in Warschau löste der Darsteller Peróns Szenenapplaus aus, als er überlegte, die Macht im Lande zu ergreifen oder zu emigrieren, so daß er dann mehr „Zeit für Kreuzworträtsel“ haben werde. Walesa, der sich immer wieder als starker Mann Polens geriert und eine zweite Amtsperiode anstrebt, ist großer Liebhaber von Kreuzworträtseln.

**Heiner Geißler**, 65, stellvertretender CDU/CSU-Fraktionsvorsitzender, nutzte ein Interview im ARD-Morgenmagazin zur ausgiebigen Präsentation seines neuen Buches „Gefährlicher Sieg“ (siehe Seite 70). Rund fünf Minuten, von Anfang bis zum Ende der Befragung, hielt der Politiker das aufgeklappte Buch mit beiden Händen vor die Kamera. „Sie können die werbeträchtige Maßnahme, das heißt die Haltung dieses Buches, jetzt beenden“, witzelte Morgenmagazin-Moderator Sven Kuntze zum Schluß. Weniger lustig fand FDP-Chef und Außenminister Klaus Kinkel die unbekümmerte Werbetaktik des CDU-Mannes. „Herr Geißler scheut sich nicht, mit Unschuldsmiene sein neues Buch in jede Kamera zu halten, ganz offensichtlich, um mit dieser Schleichwerbung die Verkaufszahlen hochzutreiben. Feine Methode!“ ereiferter sich Kinkel, tief verletzt von den Vorwürfen Geißlers, der Liberale achte mehr auf Wirtschaftsinteressen als auf Menschenrechte.

**Karl-Heinz Hansen**, 67, ehemaliger SPD-Bundestagsabgeordneter und wegen mangelnder Solidarität ausgeschlossenes Parteimitglied, amüsierte sich über eine Verwechslung mit einem berühmten deutschen Literaten. Auf dem Buchdeckel einer spanischen Ausgabe von Heinrich Bölls „Brot der frühen Jahre“ – Auflage rund 400 000 – ist statt des Schrift-



Altman

**Robert Altman**, 70, Filmregisseur („The Player“), ist nicht gut auf die französische Rezeption seiner Filmfarce „Prêt-à-Porter“ zu sprechen. In Lyon weigerte sich die Verkehrsgesellschaft, ihre Werbeflächen für die Filmplakate zur Verfügung zu stellen: Abgebildet waren nackte weibliche Torsi, deren Scham einzig vom Schriftzug des Filmtitels verdeckt wurde. Auch die französische Presse ging dem Filmer auf die Nerven. Die Rezensenten seien zu stumpfsinnig, polterte er auf einer Pressekonferenz, um seinen Film über die Pariser Modewelt zu schätzen. „Sie sind ein Kind des Fernsehens, Sie können sich überhaupt nicht längere Zeit auf etwas konzentrieren“, schimpfte Altman, als ein Journalist klagte, das Werk habe ihn „vollständig verwirrt“.



Hansen-Porträt auf Böll-Buch